

16. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
1969/70

Gilbert Trathnigg
zum Gedenken

Taf. V,	Abb. 3: Figuren-Grabstein des Martin v. Polheim († 1498) und Sigmund v. Polheim († 1505)	nach S. 64
	Abb. 4: Figuren-Grabstein des Andreas v. Polheim († 1589) mit der ehemaligen Stuckumrahmung	
Taf. VI,	Abb. 5: Wappengrabstein der Elisabeth v. Polheim († 1453) und Barbara v. Polheim († 1474)	
	Abb. 6: Wappengrabstein des Martin v. Polheim († 1498)	
	Abb. 7: Wappengrabstein des Sigmund Ludwig v. Polheim († 1544)	
	Abb. 8: Totenschild und Waffen des Reinprecht v. Polheim († 1615)	
Taf. VII,	Abb. 9: Totenschild und Waffen des Ludwig v. Polheim († 1608)	
	Abb. 10: Totenfahne des Ludwig v. Polheim († 1608)	
Taf. VIII,	Abb. 11: Familien-Monument der Polheimer vom 13. bis zum 16. Jh., errichtet von Ludwig v. Polheim († 1608)	
Taf. IX,	Abb. 12: Grabstein des Sigmund Ludwig v. Polheim († 1622) nach dem Epitaphenbuch, mit Stuckumrahmung	
	Abb. 13: Grabstein des Sigmund Ludwig v. Polheim († 1622), nach dem Original in der Stadtpfarrkirche Wels	
Zu: Holter, Spielkarten:		
	Spielkarten des Kartenmachers Paul Goldstain aus Wels . . .	vor S. 65
Taf. X,	Abb. 1: Deutsche Karten, Format 61 × 40 mm	
	Abb. 2: Deutsche Karten, Format 60,5 × 39 mm	
	Abb. 3: Deutsche Karten, Format 78 × 50,5 mm	
Zu: Riehs, Pferdeisenbahn:		
Taf. XI,	Abb. 1: Personenzug der Pferde-Eisenbahn auf der Gmundner Strecke .	nach S. 176
	Abb. 2: Güterzug der Pferde-Eisenbahn auf der Budweiser Strecke	
Taf. XII,	Abb. 3: Quer- und Längsschnitt eines Güterwagens, nach Weidmann, 1842	
	Abb. 4: Ausschnitt aus der Karte der Eisenbahn zwischen Linz und Gmunden von M. Schönerer von 1842 mit Einzeichnung der Strecke der Westbahn (1858)	vor S. 177
	Abb. 5: Bahnhof Wels, 1934, links die Anlage des ersten Heizhauses von 1858, seither abgerissen	
Zu: Kinz, Gersfischen zwischen Traunfall und Traun-Donaumündung:		
Taf. XIII,	Abb. 1: Das „Gschoad“ bei Rudelsdorf, Gem. Hörsching	nach S. 192
	Abb. 2: Agerfischer Josef Mühlbacher aus Schwannstadt, gest. 1967 im 99. Lebensjahr. Am Hut trägt er die Schnecke! des <i>Stocekentenerpels</i> , das <i>alte</i> Standeszeichen der Fischer	
Taf. XIV,	Abb. 3: Römischer Weihstein mit Darstellung eines Dreizacks. Stadtmuseum Wels	
	Abb. 4: Neptun mit dem Dreizack, auf dem Delphin reitend. Brunnenfigur im Fischkalter von Kremsmünster, 1962	
Taf. XV,	Abb. 5: Kirchensitztafel des Agerfischers Johann Föttinger aus der Pfarrkirche in Schwannstadt. Messingblech 1783	
	Abb. 6: Wappenteil vom Grabdenkmal der Hofschreibergattin Ursula Seyss, geb. Siebler, gest. 16. Juni 1653. Lambach, Friedhofskirche	
Taf. XVI,	Abb. 7: Ger aus Waidhausen, Gem. Wels, Form B 2	
	Abb. 8: Huchenger aus Au, Gem. Redlham, Form B 1	
	Abb. 9: Fischdiebger (Gehstockanschrauber) aus Stadl-Paura, Form B 5	
	Abb. 10: Ger aus Lindach, Gem. Allhaming, Form B 4	
	Abb. 11: Kronenger aus Schleißheim bei Wels, Form A 2	
Taf. XVII,	Abb. 12: Primitive Fischdiebger aus Steinhaus (1, 2, 4, 6, 7), Pucking (3), Au, Gem. Redlham (5, 8), Weißkirchen bei Wels (9), Formen: B 8, B 11, B 10, B 10, B 11, B 10, B 4, B 4, B 10	
	Abb. 13: Ger aus Audorf, Gem. Ansfelden, Form B 10	
	Abb. 14: Huchenger aus Au, Gem. Marchtrenk, Form B 7	
Taf. XVIII,	Abb. 15: Speerförmige Fischspeere aus Wels, Holzleithen, Gem. Hörsching, Traun, Gem. Wimsbach (Fischdiebger), Form A 1, A 3, A 4	vor S. 193
	Abb. 16: Eigenbau-Fischdiebger aus Weißkirchen bei Wels, Form B 12	
	Abb. 17: Fischdiebger aus Au, Gem. Redlham, Form B 11	
	Abb. 18: Barbenger aus Frindorf, Gem. Hörsching, Form B 9	
	Abb. 19: Eigenbau-Fischdiebger aus Traun, Gem. Wimsbach, Form B 12	

JIRI TYWONIAK

DER AUFSTAND PREUSSISCHER KRIEGSGEFANGENER IN WELS IM JAHRE 1763

Mit einer Einleitung von Gilbert TRATHNIGG: Wehrhafte Bürger

Wehrhafte Bürger

Die Verteidigung der Stadt¹ war Sache der Bürger. Sie hatten für die Erhaltung der Stadtmauern ebenso zu sorgen wie für einen entsprechenden Vorrat von Waffen in den städtischen Rüsthäusern oder als Eigenbesitz. Ihm Rahmen der Aufnahmetaxen als Bürger oder Mitbürger werden auch Zahlungen für Waffen oder andere Ausrüstungsgegenstände besonders vorgeschrieben oder auch mit einbezogen. Im letzteren Fall vereinfachte man sich aber vielfach gar bald die Einschreibung und ließ diesen Vermerk weg.

In den Welser Mitbürgerbüchern wird von 1618 bis Mitte 1621 zusätzlich zur Taxe ein Rohr, oder ein einfaches Rohr, oder eine Musquete verlangt. 1705 bis 1757 mußte die Zahlung für eine Patronentasche in die Rüstkammer erfolgen. Die Bürgerbücher, die verhältnismäßig erst sehr spät erhalten sind, schreiben von 1705 bis 1721 eine Flinte an die Rüstkammer vor. Von Dezember 1721 bis 1773 wird die Forderung für eine Flinte durch eine Zahlung für eine Feuerspritze, für eine Feuerglocke oder für Feuerlöschrequisiten ersetzt. Auch bei der Mitbügeraufnahme wird seit 1757 für die Feuerlöschrequisiten ein Betrag eingehoben. Ab 1762 heißt es dort „für alles“.

Die Wehrhaftigkeit der Bürger wurde in Wels nicht oft in einem Ernstfall erprobt. Der Einfall des Passauer Kriegsvolkes² 1610 und der Bauernaufstand 1626 sind solche Beispiele. Aus dem Jahre 1611 sind im Ratsprotokoll die Maßnahmen verzeichnet, die man am 23. März beschloß, um gegen einen neuerlichen Einfall des Passauer Kriegsvolkes gerüstet zu sein: 1. Die Ausbesserung der Stadtmauer, 2. Musterung der gesamten Bürgerschaft und Gemeinde am 25. März, 3. sorgfältige Bewachung der Tore, 4. Wachsamkeit der Bürgerschaft und Viertelmeister, 5. Herhaltung der Ordnung in der Rüstkammer und Rückforderung der nach Linz verliehenen 100 Rohre und 6. Aussendung von Spionen, die auf dem Land ein wachsames Auge haben sollten.

¹ H. PLANITZ und K. H. ECKHARDT, Deutsche Rechtsgeschichte, Graz 1961, S. 184. – H. FISCHER, Burgbezirk und Stadtgebiet, Wien 1951, S. 46.

² August Graf PREYSING, Laurentius Ramee († 1613). Ostbayrische Grenzmarken 3 (1959), S. 105 ff.

Eine andere Gelegenheit sich als wehrhafter Bürger zu erweisen, gaben festliche Anlässe wie eine Huldigung gegenüber dem Landesherrn, ein Besuch des Landesherrn, einer fürstlichen Persönlichkeit oder auch eine Wahl des Bürgermeisters.

Ausführlich liegen Berichte über die Erbhuldigung³ 1609 vor, bei der die sieben landesfürstlichen Städte 2100 Mann Fußvolk stellten. Bei der vorhergehenden Huldigung 1578 hatte sie nur 900 Mann gestellt. Verschiedene große Einheiten werden uns beim Kaiserbesuch in Wels 1680, bei der Durchreise der Königin Elisabeth Christina von Spanien, bei der Durchreise Karl VI. am 6. 9. 1732, der Braut Kaiser Josef II., Maria Josepha 1765, der Erzherzogin Maria Antoinette 1770 und bei anderen Anlässen genannt. Immer wieder handelt es sich hierbei um die Bürgerschaft, die zu Ehren des festlichen Tages mit Waffen ausrückte. Eine einheitliche Uniform bestand nicht, nur in Sonderfällen wurden die Einheiten gleichmäßig eingekleidet.

Das letzte Mal wurde die gesamte Bürgerschaft durch Glockengeläute beim Aufstand der preußischen Gefangenen aufgerufen, die während des siebenjährigen Krieges in Wels interniert worden waren; 1500 Mann waren im Schloß Pollheim, im Pfaffenwinkel und im Stadtquartierhaus untergebracht. Über diesen Aufstand und seine Niederschlagung lag bisher nur ein Zeugnis⁴ des kommandierenden Generals in Oberösterreich vor:

„Nachdem mir Endesgefertigten die k. k. landesfürstliche Stadt Wels über ihr und daselbstiger samentlicher Burgerschaft bei der den 2. Dezember erst hingewichenen Jahres von denen königl. Preußischen zahlreichen Präsoniers erregten Revolte allseitig angewendet lobwürdiges Betragen und Aufführung ein Attestatum geziemend sich ausgebeten, so habe ich ihrem Petito um so weniger entstehen wollen, als mir von dem daselbst zu Wels auf Kommando stehenden Offizier des k. k. Garnison-Regiments ihr der Bürgerschaft geleistet mutfertigen Beistand besonders angerühmt worden ist, wie nämlich die Bürgerschaft bei Vernehmung des Lärmens und Aufruhr mit ungemeiner Bereitwilligkeit und Eifer mithin ohne Rücksicht, auf deren Häuser, Sicherheit oder Lebensgefahr allsogleich Bewaffneter herbeigeeilt und der schwachen k. k. Miliz sich zugesellet, derselben in allen Gelegenheiten, wo es nur immer erforderlich war, an die Hand gestanden seie, nebstbei solche Veranstaltungen mit Aufführung der Stadtgeschütze sowohl als guter Anordnung und Aufstellung deren anverlangten Wachten und Patruillen bei Tag und Nacht vorgekehrt habe, daß man in sothaner Vorfällenheit und gefährlich angesehenen Empörung von ihr gesamter Bürgerschaft, womit sie in Bezeugung ihres aller unterthänigsten Dienstefers alle Vasallische Devotion, Liebe und Treue auf ausnehmende Art scheinbar an den Tag gelegt hat, kein mehreres jemalen hätte erfolgen können.

³ F. WIESINGER, Heimat im Wandel der Zeiten, Wels 1934, S. 184 ff.

⁴ K. MEINDL, Geschichte der Stadt Wels, Wels 1878, I., S. 128.

Der Aufstand preußischer Kriegsgefangener in Wels im Jahre 1763

Linz den 13. January 1763. Ihre k. k. Apostolische Majestät General-Feldzeugmeister und im Lande ob der Enns angestellt kommandierenden General Starhemberg m. p.“

Der Bericht, der von Herrn Dr. Jiri Tywoniak im Chotekschen Familienarchiv aufgefunden wurde und im folgenden mitgeteilt wird, führt wesentlich über das bisher Bekannte hinaus und läßt sowohl den Anlaß wie den Vorgang in Einzelheiten überblicken. Besonders wichtig erscheint die Ergänzung, daß auch die Bauern der Umgebung auf das Sturmgeläute hin herbeigeeilt sind. Wohl galt durch das ganze Mittelalter die Wehrpflicht für alle Insassen des Landes, die aber durch die Aufgebotsordnungen ersetzt wurden, nach denen der 5., 10., 20. oder 30. Mann zur Verteidigung des Landes aufgeboten werden konnte, für Bürger galt darüber hinaus noch die Verpflichtung zur Verteidigung ihrer Städte, aber die angeführte Hilfeleistung durch die Bauern in einem so späten Zeitpunkt ist sonst nicht belegt. Man darf dabei auch nicht übersehen, daß in dieser Zeit den Bauern und ihren Knechten⁵ der Besitz von Gewehren verboten war.

Der Aufstand preußischer Kriegsgefangener in Wels

Im Familienarchiv der Grafen Chotek im Staatsarchiv Beneschau XLI/3 fand sich ein Brief des Grafen Leopold Schlick an den Grafen Rudolf Chotek über den Aufstand der preußischen Kriegsgefangenen in Wels am 2. Dezember 1762, der ausführlicher und unmittelbarer berichtet als das Zeugnis des General Starhemberg für die Stadt Wels vom 13. 1. 1763.

Graf Rudolf Chotek war Mitglied des 1760 gegründeten Staatsrates. Er entstammte einer Familie, die als böhmische Grafen seit 1723, als Reichsgrafen seit 1745, als Magnaten ab 1761 nachzuweisen sind. Die Grafen Chotek waren auch Obersterbtürhüter in Österreich ob der Enns.

Der Text lautet:

Nachdem mir gestern fruhe von dem hierlands commandirenden k. k. Feldzeugmeister Grafen Winulph von Starhemberg erinnert worden, dass sich vorgestern als den 2. hujus nachmittag einiger Aufstand bey denen in der Stadt Welss beguarterten preüsischen Kriegsgefangenen ergeben, und selber sich dahero dahin verfüget hätte, so habe meiner aufhabenden Pflicht gemäss zu seyn befunden, ersagten Herrn Feldzeigmeister bey seiner Zurrückkunft zu einer naheute in militaribus gehaltener Commissionssession einzuladen, und von selben die Communicirung deren hiebey unterloffnen Umständen anzuverlangen, um die eigentliche der Sachen Beschaffenheit Eüer Excellenz gehorsamst einzuberichten, sodan auch die zur Aufrecht-

⁵ Verordnung vom 4. 2. 1741. – J. KROPATSCHEK, Kommentar für Kreisämter II, Wien 1799, 1793 J. KROPATSCHEK, Buch für Kreisämter, Wien 1789, S. 696 ff.

haltung der allgemeinen Ruhe weiters nöthig findende Maassregeln gemeinschaftlich veranstalten zu können. Nun hat vorbemelter Herr general Feldzeugmeister sich solchergestalten geäusseret: Dass, da nehmlichen mit gemeinsamer Einverständnuss den alhier befindlichen letzteren Transport preüsischer Kriegsgefangenen, um denen alhier sich vermehrenden ständischen Recrouten, und zu deren Abhollung beordreten commandirten mehreren Plaz zu machen, nacher Welss den 3. hujus zu überbringen beschlossen worden, er Herr general dem alda befindlichen commandirenden Herrn Oberlieutenant aufgetragen hätte, die in dem Stadtquartierhaus¹ alda befindliche gefangene in die hohenfeldische Casarme² Tags vorhero übergehen zu machen; berührter Oberlieutenant hätte auch zu Befolgung dieses Befehls das nöthige veranstaltet, und zu dem Ende in das Stadtquartierhaus sich selbst verfüget, und denen Kriegsgefangenen die Aufräumung ihrer bagage und des Lager Stroh anbefohlen; Die dasige Kriegsgefangene widersezten sich aber diesem Befehl, ergriffen die Bänke, und mit denen heraus – gerissenen Füßen und ihren Brenscheidern insultirten dieselbe die dabey befindliche Wache; Der Officier sahe sich also bemüssiget, von solcher auf jene Feüer geben zu lassen, wodurch ein Preüss erschossen wurde. Auf diesen in der Casarme geschehenen Schuss gaben andere an den Thören gestandene Schildwachten ihren Befehl zu Folge die Lösungs Schuss. Da aber die gefangene in dem sogenannten Polheim³ sothane Schuss hörten, so empöreten sich auch selbe, drungen auf die vor einen Saal gestandene Schildwacht und wolten selbe desarmiren, diese aber wehrte sich, und nachdeme ihr bereits die Patrontasche abgerissen war, so gewanne selbe doch das Feüergewehr und erschosse einen Preüsen. Nach diesem Schuss fasste der am untern Thor mit 20 Mann commandirte Corporal des garnison-Regiment von Herrn Obristlieutenants Compagnie so viell Bescheidenheit und Muth, dass er sich, da er den Haufen Preüsen über die Stiegen andringen sahe, sogleich mit der Wache aus dem Thor sich zohe, dieses zueschlosse, und sich äusser selben solcher gestalten postirte, dass er mit der Helfte Fronte gegen dieses Thor, mit der anderen Helfte aber gegen das aus dem Stadtquartierhaus gehende rukwertige, iedoch verpolwerkt geweste Thor machte. Die aufrührerische Preüsen alle mit Tarnister beladen drungen also bey dem kleinen Thürl aus dem Polheim los, und ein Preüs verwundete mit einem Messer einen von diesseithiger Wache; alleinig da selbe ungehindert des zuerruffens nicht still halten wolten, liesse der Cor-

¹ Das Haus Stadtplatz 55 diene seit 1696 als städtische Kaserne (Stadtquartierhaus).

² 1666–1774 war Stadtplatz 56 Freihaus der Freiherrn dann Grafen Hohenfelder; ab 1774 wurde das Haus als städtische Kaserne verwendet. Vgl. H. WURM in 6. Jb. d. M. V. Wels. (1960) S. 31 f.

³ Das Pollheimer Schloß erwarb 1695 die Stadt von Joh. Philipp Baron Spindler auf Irrnharting und Wildenstein. Es wurde im 18. Jh. zum Teil als Militärmagazin und für Einquartierungen zum Teil für Wirtschaftsräume und als Bräuhaus verwendet.

poral Feür auf selbe geben und es wurde wider einer erschossen. Mittlerweill erbrachen auch jene in dem Stadtquartierhaus das obbelmte verpolwerkte Thor, es liesse aber gedachter Corporal auch von der zweyten Fronte auf selbe Feüer geben und bliebe mehrmahlen ein Preüs und 9 worunter 2 gefährlich, wurden blessirt. Gleich nach Anfang dieses Tumults liesse der Magistrat das Sturmzeichen geben, ein gesamte Burgerschaft eilet mit Gewehr herbey, besetzte die Thöre und die Hauptwache; nicht minder erschiene die um Wels ligende Bauerschaft mit Hacken, Tremeln und Gewehr sogleich, dass also bey allsethiger Uebermannung die Preüsen sich wider zu Ruhe gaben; Er Herr general hatte hierauf sogleich die nähere Untersuchung unternommen; und obschon alle Schuld auf die ertödtete gewelzet werden wolle, dannoch bey 18 von denen angegebenen Radelführern arrestiren lassen, auch von selben soviell in Erfahrung gebracht, dass, nachdeme die preüsische Unterofficiers denen gefangenen beygebracht hätten, als ob ein Corps preüsischer Troupen allschon zu Passau wäre, sie das Complot gemacht hätten, in der Nacht von 2. auf den 3. hujus zwischen 1. und 2. Uhr zu revoltiren und die Wachten zu desarmieren, sodan mit dem abgenohmenen Gewöhr einen Signalschuss zu thuen, und folgsam sich durch die Flucht von der Gefangenschaft zu entledigen, und da jene in dem Polheim einige Schüss in dem Stadtquartierhaus beschehen zu seyn vernohmen, selbe geglaubet hätten, Zeit zum Aufbruch zu seyn. Uebrigens hat gedachter Herr general nicht allein gesamter Burgerschaft, sondern auch der umligenden Bauerschaft, dass sie sich mit allen Eifer und Bereitwilligkeit zum Beystand gebrauchen lassen, das Lob gegeben, sondern auch versicheret, nicht allein die guarnison in Wels mit 40 Mann verstärket, und die Unterofficiers von denen gemeinen separiret, sondern auch all diesen Fürgang dem k. k. Hofkriegsrath angezeigt und um eine Verstärkung des zu Bewachung deren hierlands beguartirten preüsischen Kriegsgefangenen bestimmten Militaris sowohl an gemeinen, als Officiers gebetten zu haben.

Da also dieser Tumult gliklich gestillet und beygeleget worden, so habe all dieses Eüer Excellenz, damit Hochdieselbe von dem beschehenen zu allenfahls benöthigten weitheren Gebrauch Wissenschaft haben mögen, gehorsamst überschreiben wollen; Wobey ich mich iedoch nicht entbrechen kan, Eüer Excellenz gehorsamst zu ersuchen, sich dahin gnädig zu verwenden, dass zu Bewachung deren Preüsischen Kriegsgefangenen die hierländige k. k. Miliz wenigstens mit 200 Mann und denen benöthigten Officiers gestalten sich in Wels alleinig derzeit 1531 Kriegsgefangene, dahingegen nur 190 Man Bewachung befinden verstärket werden möchte.

Linz, den 4. Decembris 1762

Leopold Graf Schlik